

San Agustín

Umbau eines Novizenhofs in Jerez

Architekten:

Antonio Martínez García &
Juan Luis Trillo de Leyva, Sevilla

Mitarbeiter:

Veronica Sancho Arteaga, José
Luis Páez Gordillo, Angel Martínez
García-Posada, José A. Alba
Dorado, José Luis Domínguez,
Luis del Rosal

Tragwerksplanung:

Ricardo Massón, Sevilla

Beratung:

Calconsa S.A., Sevilla

Bauherr:

Stadt Jerez, Stadtplanungsamt

Das Stadtplanungsamt von Jerez hat seinen neuen Sitz im Novizenhof des ehemaligen Klosters San Agustín. Die 1643 gegründete Klosteranlage befand sich seit langem in einem verfallenen Zustand und bedurfte dringend der Sanierung. Jetzt erhebt sich eine Aufstockung mit zwei gläsernen Erkern über der restaurierten klassizistischen Fassade, einer Ergänzung des Gebäudeblocks aus späterer Zeit.



Die glatt verputzte Hauptfassade des Gebäudes lässt mit Ausnahme des Bogens am Haupteingang nichts mehr von der Geschichte erahnen. Die Anordnung der auf dem Foto geschlossenen Fenster entspricht dem Altbau.

Lageplan Maßstab 1:1500

Das ehemalige Kloster steht an der Plaza del Arenal im historischen Zentrum von Jerez de la Frontera. Ihm gegenüber ragen die Mauern des maurischen Alkazar aus dem 12. Jahrhundert empor. Hinter der klassizistischen Fassade des Klosters verbargen sich bis in die achtziger Jahre die kläglichen Reste einer von der Geschichte stark in Mitleidenschaft genommenen Anlage.

Bereits 1985 fiel die Entscheidung, alle Teilbereiche auf das zu Erhaltende zu reduzieren und nach der Sanierung einer städtischen Nutzung zuzuführen. Ausgangspunkt des Projekts war eine sorgfältige historische Analyse des Komplexes, der nach der französischen Besatzung Anfang des 19. Jahrhunderts seine sakrale Nutzung zugunsten einer Kaserne eingebüßt hatte. In jener Zeit erfuhr die Anlage mehrere, zum Teil provisorische Um- und Anbauten, die es den Denkmalpflegern schwer machten, den ursprünglichen Zustand des Klosters zu ermitteln. Herzstücke sind aber über alle Zeit hinweg die zwei Höfe geblieben, der Novizenhof mit seinen Gewölben und der daran anschließende größere Haupthof.

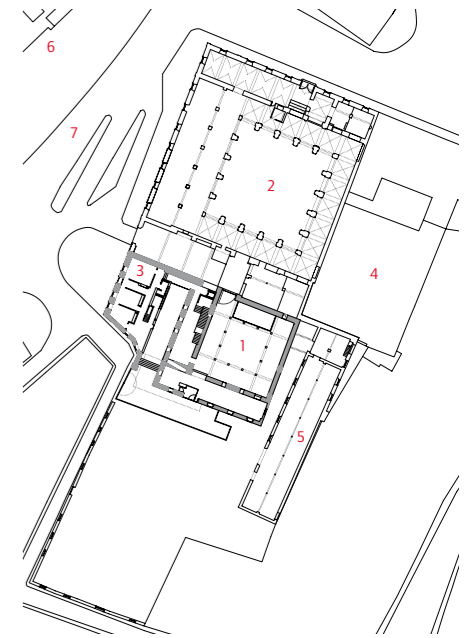
Während der Haupthof noch in seinem alten Zustand verharrt, wurde die Sanierung beim Novizenhof abgeschlossen und mit einer integrierenden Neubebauung Platz für den Sitz des Stadtplanungsamts von Jerez geschaffen. Besonders beeindruckt hier, welchen Ansatz die Architekten Martínez García und Trillo de Leyva in Bezug auf den Umgang mit der historischen Bausubstanz gefunden haben. Dem



Gebäude ist, bis auf den Rundbogen-Eingang, nicht im Geringsten anzusehen, dass es sich hier um ein historisches Bauwerk handelt. Das alte Mauerwerk wurde zwar mit einbezogen, aber ebenso wie das neue, darauf aufbauende mit glattem, leicht beigefarbigem Stuckputz verkleidet. Man könnte gar einen Kubus vermuten, der dem Altbau übergestülpt wurde. Doch wer die typischen Klosteranlagen Andalusiens im Bewusstsein hat, dem wird die typische Anmutung eines alten Klostergebäudes offenbar. Wehrhaft, introvertiert und mit einzelnen, fast willkürlich gesetzten Öffnungen; so wirkt auch das neue Gebäude mit seiner sockellosen Schwere und seinen zwei aus der Fassade heraustretenden „Schaufenstern“. Die übrigen Öffnungen lassen sich durch Verschattungselemente, die außen der Fassade angegliedert wurden, komplett verschließen.

Nähert man sich dem Gebäude vom Alkazar her, hebt sich in zweiter Reihe – hinter der klassizistischen Altbaufassade mit Dachgesims und Zinnen – der Quader hervor und erlangt mit seinem Eckfenster Aufmerksamkeit. Die Hauptfassade des Blocks mit dem Rundbogen-Eingang liegt der Straße abgewandt an einem Vorplatz.

Innen hat man sich dazu entschlossen, nur jene Teile des Altbaus zu belassen, die nachweisbar aus der Zeit der Gründung des Klosters im Jahr 1643 stammen. Dies ist vor allem der Patio mit seinen Säulen und Gewölben, der in den zwei Geschosse erhöhten Neubau integriert wurde. Hinter dem Haupteingang



- 1 ehem. Novizenhof
- 2 ehem. Klosterhof
- 3 ehem. Casa del Capitán
- 4 Kirche San Agustín
- 5 Pferdestall
- 6 Alkazar
- 7 Plaza del Arenal

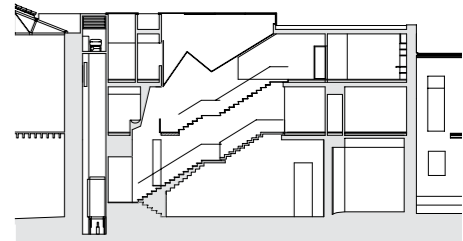
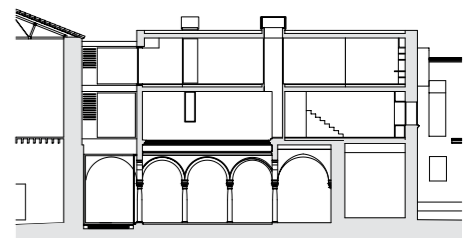


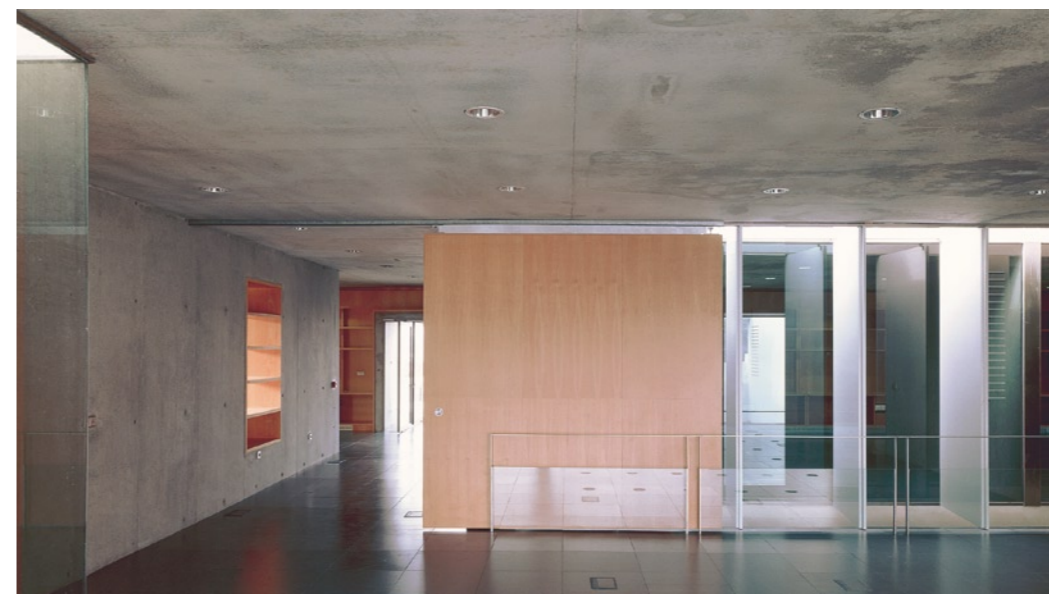
gelangt man nach einer sehr kleinen Vorzone in das die gesamte Länge der Fassade einnehmende Foyer, von dem aus bereits ein kleiner Einblick in den Patio gewährt wird. Dieser Innenhof ist allerdings nicht mehr der Raum, der er einmal war und wie man ihn typologisch aus der Region Andalusien kennt. Statt den Hof zum Himmel frei zu lassen, überhöhte man ihn mit neuen, glatt verputzten Mauern und schloss ihn mit einer Decke zum hallenartigen Innenraum. Dabei entspricht die Höhe von 8,5 Metern den Abmessungen der Seitenlängen der Arkaden. Durch drei Öffnungen im Dach wird der Raum über den ganzen Tag hinweg unterschiedlich in Szene gesetzt. Die größte Öffnung stellt ein Lichthof dar, der dem Eingang gegenüber liegt und auf einer Seite des Hofumgangs von einer Glasschicht hinter den Säulen umschrieben wird. Blickt man in diesen Lichthof nach oben, wird die Überlagerung mit der neuen Fassade, die hier eine Metallhaut aufweist, deutlich hervorgehoben. Die übrigen Öffnungen des Patios wirken wie aus den Mauern herausgeschnitten und lassen keinen Blick in den Himmel zu, sondern leiten lediglich das gebrochene Licht der Sonne nach unten. Der Raum hat eine sehr würdevolle, fast sakrale Anmutung und wirkt durch die kompromisslose Grenzföhrung zwischen Alt und Neu wie eine Museumshalle, in der historische Architekturelemente ausgestellt werden. Er dient dem Stadtplanungsamt als große zentrale Halle, aber auch als Veranstaltungs- und Ausstellungsraum.

Die Obergeschosse werden über eine neue Treppe erschlossen, die im Erdgeschoss aus eingespannten Marmorstufen besteht und kurz vor dem Geschossübergang als Holztreppe weitergeführt wird. Neben zahlreichen offenen und räumlich flexiblen Arbeitsplätzen für die Mitarbeiter des Planungsamts enthält das Gebäude auch eine Bibliothek, die in Teilen des ersten und zweiten Obergeschosses untergebracht ist und über eine eigene Treppe erschlossen wird. Die Arbeitsplätze im ersten Obergeschoss sind um den Patio herum angeordnet. Im zweiten, neu hinzugefügten Obergeschoss mit offenem Grundriss befindet man sich bereits oberhalb des Patio-Raums. Hier ist die Belichtung über die raumhohen Glasscheiben der Erker und über den Lichthof optimal. Die Scheiben bieten Ausblicke auf die Landschaft, die wie gerahmte Bilder wirken. Die Oberlichter des Patios werden im zweiten Obergeschoss über Schächte nach oben zum Dach geführt. Im Gegensatz zu den Innenwänden im Erdgeschoss, die genauso verputzt wurden wie die Fassade, bestehen die Wände in den oberen Geschossen aus Sichtbeton. Im Gebäude stößt man überall auf gut durchdachte Details: wie die von den Architekten entworfenen Geländer, die in ein Bücherregal und eine Trennwand integrierte Holztreppe oder die sorgsam in den Beton eingelassenen Deckenstrahler. Entstanden ist ein beeindruckender Gebäudeblock, der wie ein „räumliches Passepartout“ aus Licht und Masse den Novizenhof umrahmt.

Der Novizenhof mit den kunstvoll bearbeiteten Bögen blieb erhalten. Heute dient der Raum für Veranstaltungen und Ausstellungen. Dem von den Architekten aufgesetzten Block wird durch die Lichtöffnungen die Wucht genommen. Hinter den Wänden verbergen sich die Büros des Stadtplanungsamts. Die kleinen Fotos zeigen den Novizenhof, nachdem er von den Überbauungen befreit wurde.

Schnitte im Maßstab 1:500





An einer Seite der zentralen Halle wurde ein offener Lichthof eingefügt, damit ausreichend Tageslicht ins Erd- und in die Obergeschosse gelangt. Die neue Treppe zum Planungsaum wurde als Holzkonstruktion mit einem Regalsystem entworfen, das gleichzeitig als Trennwand

dient. In einem der internen Fenster zum Hof wurde eine Statue aus dem Kloster wieder aufgestellt.

Erd- und 1. Obergeschoss im Maßstab 1:500
Fotos: Duccio Malagamba, Barcelona;
kleine Fotos Seite 19: Architekten

- 1 Tor und Vorhof
- 2 Haupteingang
- 3 Ausstellung
- 4 Treppenhaus
- 5 Büros
- 6 Technischer Dienst
- 7 Bibliothek und Archiv

